

## **SWR2 lesenswert Kritik**

### **Alena Mornštajnová – Hana**

Wieser Verlag, 380 Seiten, 21 Euro  
ISBN 978-3-99029-438-3

Rezension von Tino Dallmann

Sendung: Donnerstag, 07. Januar 2021  
Redaktion und Moderation: Frank Hertweck  
Produktion: SWR 2020

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

#### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

#### **Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

#### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

Sie sind schon auf dem ersten Blick ein seltsames Paar: Eine müde Frau in einem ausgeleierten schwarzen Pullover und in die Stirn gezogenem Kopftuch begleitet eine unglücklich dreinschauende Neunjährige durch die Stadt. Das Mädchen heißt Mira. Zehn Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg verliert sie in Folge einer Typhus-Epidemie fast ihre gesamte Familie – bis auf ihre eigenbrötlerische Tante Hana, jene ausgemergelte Frau in schwarz, an deren Hand sie bei klirrender Kälte durch die Stadt geht. Eigentlich hat das Mädchen Angst vor ihrer Tante, die sie an einen schwarzen Nachtfalter erinnert. Hana spricht nicht viel. Und vor den Kindern wird in der Familie auch nicht viel von ihr gesprochen. Kapitel für Kapitel offenbart die tschechische Autorin Alena Mornštajnová fortan Hanas Lebensgeschichte, an der sich beispielhaft die Vertreibung und Ermordung der jüdischen Bevölkerung durch die deutschen Besatzer zeigt.

Als Hana ihre Nichte bei sich aufnimmt, sind seit dem Krieg etliche Jahre vergangen. Selbst die junge Mira bemerkt aber, dass die Vergangenheit die Bewohner ihrer mährischen Heimatstadt noch immer entzweit. Menschen sprechen nicht mehr miteinander, sondern beäugen sich nur von einer Straßenseite zur anderen. Auch alte Vorurteile wirken fort. So bezeichnet die Mutter einer Freundin Mira als Jüdin und meint, sie sei ein schlechter Umgang für ihre Tochter. Als Mira ihre Tante fragt, was das zu bedeuten habe, schiebt Hana nur den Ärmel ihres schwarzen Pullovers hoch und zeigt ihr wortlos die eintätowierte Nummer auf dem Unterarm. Mehr erfährt das Mädchen nicht.

Die Geschichte gewinnt deutlichere Konturen, als im Zweiten Teil des Romans die Erzählperspektive wechselt: Nun verfolgt der Leser das Geschehen aus der Sicht von Rosa, Miras Mutter. Dieses setzt im Jahr 1933 ein und erzählt, wie der Judenhass, der im Land lange eine Randerscheinung war, immer stärker von Deutschland nach Tschechien überschwappt. Anfangs ist die Familie angesehen. Ihr gehört ein Schreibwarengeschäft in der Stadt. Rosa und ihre Schwester Hana gelten daher als gute Partie. Doch es treten alte Ressentiments zutage, die Familie wird beschimpft und verliert ihre Rechte sowie ihr Hab und Gut. Als die jüdischen Bewohner Tschechiens schließlich deportiert werden, findet nur Rosa bei einer befreundeten

Familie Unterschlupf. Der Rest der Familie wird ins Ghetto von Theresienstadt gebracht und dann nach Auschwitz.

Alena Mornštajnová erzählt auf berührende Weise davon, wie Katastrophen das Leben von Mira und ihrer Familie erschüttern. Mal deuten sie sich lange an, wie es beim wachsenden Antisemitismus nach der Machtergreifung der Nazis der Fall ist. Mal treten sie, wie bei der Typhus-Epidemie, unerwartet und plötzlich ein. Dabei versteht es Alena Mornštajnová durchaus, dem Leser die menschliche Tragödie näherzubringen, die die Auslöschung der jüdischen Bevölkerung in Tschechien bedeutet. Allerdings ist nahezu alles an ihrem Roman auf die emotionale Wucht hin angelegt. Während Hana später die Worte für das Geschehen in Auschwitz fehlen, hat sie die Autorin stets zur Hand. Im dritten Teil des Romans beschreibt sie detailreich das von Menschen überfüllte Ghetto von Theresienstadt, die brüllenden SS-Mannschaften und den allgegenwärtigen Brandgeruch von Auschwitz. Allzu oft ist das Grauen auserzählt – und der Leser bleibt ergriffen, aber auch etwas überwältigt zurück.

Hinzu kommt: So emotional packend der Roman an vielen Stellen erzählt ist, thematisch hat er kaum etwas Überraschendes zu bieten. Denn die Zahl der tschechischen Autoren und Autorinnen, die die jüngere Geschichte des Landes mit literarischen Mitteln aufgearbeitet haben, ist groß. Wie die Ablehnung und der Hass aus der Nazi-Zeit fortwirken, hat zum Beispiel Radka Denemarková in ihrem Roman „Ein herrlicher Flecken Erde“ erzählt. Alena Mornštajnová hat dem nur wenig hinzufügen. Ihr Roman „Hana“ wird wohl nur jene mitreißen, die gerade erst damit beginnen, sich in die Geschichte und die Literatur Tschechiens einzulesen.